

ZWEI MÄNNER – ZWEI BLAU-WEISSE HERZEN

Mit ihrem Unternehmen setzen Philipp und Michael Koch die visuelle Kommunikation des Grasshopper Club Zürich ins richtige Licht. Es ist mehr als ein Auftrag, sondern das Ausleben einer Leidenschaft, wie die Antworten zu Stichworten rund um GC zeigen

Text: Andy Maschek
Fotos: Claudia Minder/freshfocus

Mein erstes GC-Erlebnis

Michael Koch (MK): Ich war mit meinem Vater und meinem Bruder im Hardturm und trug ein YB-Trikot. GC gewann gegen die Berner 4:1 oder so, aber beim Verlassen des Stadions sagte ich meinem Vater, dass ich auch ein GC-Trikot wie

Phillip haben möchte. Seither bin ich eingefleischter GC-Fan.

Philipp Koch (PK): Ich bin GC-Fan seit meinen ersten E-Junioren-Einsätzen. Ich spielte selber über 13 Jahre aktiv Fussball und durfte mit den B-Junioren des FC Frauenfeld auf dem Platz neben dem

Hardturm gegen GC antreten. Ich wurde erstmals als Mittelfeldspieler eingesetzt, wir siegten 3:2 und ich erzielte ein Tor und gab einen Assist. Das war mein persönliches GC-Highlight!

MK: Das war dann aber auch dein einziger Höhepunkt als Fussballer...



Philipp (links) und Michael Koch sind GC beruflich und emotional verbunden.



PK: ...er kann gar nicht von einer Fussball-Karriere sprechen.

Mein GC-Herz

PK: Für mich hat es im Schweizer Fussball nie etwas anderes gegeben. Ich war immer GC-Fan und so war es eine tolle Geschichte, als wir vor vier Jahren die Zusammenarbeit mit GC beginnen durften. Ja, mein Herz ist blau-weiss.

MK: Meines auch. Jeder hat eine Affinität zu einem Sportclub, und wir haben kürzlich diskutiert, was passieren würde, wenn ein anderer Fussballclub mit uns arbeiten möchte, für den wir nicht so viel Sympathie empfinden. Das wäre sicherlich schwierig, weil gerade beim Sport sehr viele Emotionen mitspielen.

Mein schönstes GC-Erlebnis

MK: Das Spiel gegen Ajax, das GC mit 1:0 gewann.

PK: Mein Held war Kurt Jara, seine Freistösse bewunderte ich. Als Geburtstagsgeschenk durfte ich als kleiner Bub ein Training besuchen und bekam von ihm ein Trikot. Das war ein sehr intensives Erlebnis. Zudem haben wir mit unserem Vater mal einen speziellen Cup-Match auf der Schützenwiese erlebt...

MK: ...meinst du, als er mit dem Schirm auf den Platz rennen wollte?

PK: Ja. Michi und ich waren GC-Fans, unser Vater eingefleischter Winterthur-Anhänger. Wir waren auf der Haupttribüne und Winterthur erzielte das erste Tor. Es

gab riesigen Jubel im Stadion – und schlussendlich gewann GC mit 5:1. Für den Winterthurer-Fan unter uns war der Übeltäter schnell ausgemacht: der Schiedsrichter. So mussten wir unseren Vater wieder besänftigen, damit er nicht schnurstracks aufs Spielfeld rannte.

MK: Das waren Erlebnisse! Wir waren oft mit unserem Vater an Spielen. Doch wir standen nie für die gleichen Farben ein. Die erwähnte Rivalität gab es auch sonst noch. Auch in der Champions League. Philipp und ich waren und sind heute immer noch Bayern-Fans und unser Vater sass im Real-Trikot vor dem Fernseher...

Mein schlimmstes GC-Erlebnis

PK: Meines ereignete sich vor ein paar Monaten. Ich war erstmals mit meinem vierjährigen Sohn im Letzigrund. Es war ein Spiel gegen Lugano, wir standen in der AMAG Lounge und ich fragte nach dem Fanshop, um ihm das versprochene GC-Trikot noch vor Spielbeginn zu schenken. Leider wurden wir rund ums Stadion geschickt – und zu meinem Entsetzen entschied sich mein Sohn fürs Auswärtstrikot. Das erste GC-Trikot muss doch blau-weiss sein, versuchte ich ihn umzustimmen. Vergebens! Wir waren dann aber pünktlich zum Spielbeginn auf unseren Plätzen.

MK: Von einem schlimmen Erlebnis kann ich nicht sprechen. Aber der Verlust des Hardturms schmerzt eigentlich immer noch.

Mein Lieblingsgegner

PK: St. Gallen! Wir sind als Agentur in der Ostschweiz gross geworden und haben einige langjährige Kunden aus dieser Region. Einige Partner von uns sind Fans des FC St. Gallen. So werden wir bei GC-Spielen in die AFG Arena eingeladen und wir revanchieren uns mit einer Einladung in den Letzigrund. Das sind immer sehr unterhaltsame, intensive und emotionale Abende – genau so muss Fussball sein!

MK: Mein Lieblingsgegner ist der FCZ. Das kommt von früher aus dem familiären Umfeld. Da hatte ich ständig Diskussionen über Tabellenplätze und Vergleiche zwischen GC und dem FCZ. Darum sehe ich Spiele gegen den Stadtrivalen immer noch sehr gerne.

Mein Angstgegner

PK: Das hängt von der sportlichen Situation des Clubs ab.

MK: Angstgegner? GC ist doch etwas vom Besten, was wir in der Schweiz haben.

PK: Eigentlich auch St. Gallen. Denn wenn St. Gallen gewinnt, muss man den ganzen Abend in der vorher erwähnten Gesellschaft ziemlich unten durch.

MK: Und bei einem GC-Sieg sagt man dafür: Bleibt doch noch, wir trinken noch etwas...

Mein Lieblingsspieler

MK: Ich fand Claudio Sulser super.

PK: Und ich Mats Gren. Er kam und erzielte in seinem ersten Spiel für GC gegen YB vier Tore.

MK: Ja, der Schwede hat auch ganz schön beeindruckt. Vor allem auch als Fussball-Strategie.

PK: Auch Spieler wie Sforza oder Sutter haben nicht nur GC geprägt, sondern den Schweizer Fussball. Und sie haben unsere Farben auch in die Bundesliga und andere Ligen in Europa gebracht.

MK: Es ist spannend, wenn man in die Vergangenheit schaut. Da gab es Zeiten mit sackstarken Teams.

Meine Fussball-Künste

PK: Ich war von den E- bis zu den A-Junioren beim FC Frauenfeld. Danach habe ich zwei, drei Jahre beim FC Sirnach gespielt.

MK: Ich habe auch als Junge mit dem Fussball begonnen. Ein Erlebnis war, dass mir der Trainer bei einem Spiel in Kirchberg sagte, es wäre besser mitzuschauen statt den Flugzeugen nachzuschauen. Ich versuchte es dann als Goalie, doch in meinem ersten Match habe ich wegen der Goalie-Regel unzählige indirekte Freistösse verursacht. Später habe ich mit Tennis begonnen – da war ich einiges erfolgreicher. Darum bin ich auch beim Tennis geblieben. Fussball schaue ich immer noch sehr gerne live im Letzigrund oder in der Allianz Arena oder dann gemütlich vor dem Fernseher. Mit meinen taktischen Kenntnissen hätte ich wohl die Fähigkeiten zum Profitrainer (lacht).

Mein Zukunftswunsch

PK: Für GC wäre es super, europäisch zu spielen, die Gruppenphase zu erreichen und das eine oder andere Spiel zu gewinnen.

MK: Ich hoffe, dass die gewonnene Stabilität in der strategischen und operativen Führung nachhaltig gehalten und der eingeschlagene Weg konsequent weitergegangen werden kann. Und dass man mit der guten Nachwuchsarbeit eine Basis schafft und über ein Team verfügt, das mithalten, überraschen und sich regelmässig für einen europäischen Wettbewerb qualifizieren kann.



Unser Engagement

MK: Als Agentur durften wir mit GC einen spannenden Weg gehen. Vom Anfang, als wir nur im Online-Bereich tätig waren, bis heute, wo wir den Gesamtetat mit Kampagnen oder der Ausrichtung auf die nächste Saison betreuen. Das Ziel ist es, die Marke GC wieder dorthin zu bringen, wo sie früher war.

PK: Ja, wir möchten diesen Weg weitergehen und hoffen, dass diese unkomplizierte Zusammenarbeit bestehen bleibt, bei der wir uns als externe Kommunikationsagentur als Teil des Teams fühlen können.

MK: Zudem wäre es spannend, wenn man den Business-Bereich in Zukunft weiter stärken könnte. Persönliche Beziehungen zu pflegen ist wichtig, da viele Partner des Grasshopper Club Zürich ihren Nutzen im B2B-Bereich haben. Diese Vernetzung sollte weiter gefördert werden.

PK: Wir versuchen zudem, so oft wie möglich bei Heimspielen im Stadion zu sein. Mit Kunden, Teammitgliedern oder mit unseren Familien, um dann vielleicht doch noch einmal ein blau-weisses Shirt zu verschenken. ●

Koch Kommunikation

«Kreativ, aktiv, interaktiv.» So lautet das Motto der Frauenfelder Agentur Koch Kommunikation. Kreation und Konzeption, Realisation und Produktion – die 20 Mitarbeitenden der inhabergeführten und unabhängigen Agentur für klassische und digitale Kommunikation sowie für Film bieten einen Fullservice an. Zudem gehört Koch Kommunikation zu den Leading Swiss Agencies, dem Verband der führenden Kommunikationsagenturen der Schweiz. Weitere Informationen über das 1969 gegründete Unternehmen finden Sie unter www.koch-k.ch

